Die Zeit
30./V. 1915.

Preiserhöhung in den Volksküchen.

Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen gewaltigen Erhöhung aller Lebensmittelpreise und der wachsenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Nahrungsmitteln gewisser Gattung, die sich schon kurz nach Kriegsausbruch zeigten, hat der Erste Wiener Volksküchenverein in der Annahme, die Kriegsnot werde früher enden, alles aufgeboten, um die Preise, zu denen er viele Jahre hindurch der Wiener Bevölkerung gute und kräftige Nahrung geboten hatte, auch in der schweren Zeit der Kriegsnot nicht ändern zu müssen, was natürlich nur durch Heranziehung seiner Reserven möglich war. Die unvorhergesehene Dauer des Krieges und die stets wachsende Schwierigkeit der Lebensmittelbeschaffung hat nun dahin geführt, daß von den notwendigsten Nahrungsmitteln einzelne gar nicht mehr, andere nur zu Preisen, die das Doppelte und Dreifache der früheren erreichen, beziehbar sind und daß der ohnedies für die meisten nicht mehr erschwingliche Fleischgenuß durch behördliche Verfügungen eingeschränkt werden mußte. Da der Verein die noch geringen Reserven, mit denen er gehofft hatte, die Kriegszeit zu überdauern, nicht ganz aufzehren und dadurch seinen Fortbestand aufs Spiel setzen will, sah er sich gezwungen, eine ausgiebige Aenderung in seinem Speisentarif eintreten zu lassen und insbesondere den Bezug von Fleischportionen, deren jede eine Aufzahlung auf die Selbstkosten um das Doppelte und mehr schon jetzt bedeutet, wenn nicht ganz einzustellen, so doch erheblich einzuschränken. Es wird daher vom 1. Juni ab die Verabreichung von großen Fleischportionen (bisheriger Preis 32 Heller) gänzlich eingestellt. Solange Fische und Inneres zu entsprechenden Preisen erhältlich sind, werden große Portionen davon zu dem auf 48 Heller erhöhten Preise abgegeben. Die Preise der Speisen und Genußmittel mußten in folgender Weise erhöht werden: die kleine Fleischportion von 18 auf 26 Heller; Portion Mehlspeise von 16 auf 24 Heller; Gemüse von 8 auf 12 Heller; Suppe von 6 auf 8 Heller; Polenta von 6 auf 8 Heller; Bohnenkaffee von 8 auf 12 Heller; Tee mit Milch oder Zitrone von 8 auf 10 Heller; Tee ohne von 6 auf 8 Heller. Auch diese Preise decken, wie der Verein mitteilt, keineswegs die Selbstkosten.